

Kleine Anzeigen in der 'Tägliche Omaha Tribune' zeigen vollen Erfolg. Probieren Sie sie aus.

3. Jahrgang.

Die Briten suchen ihre Niederlage zu bemänteln!

Versuchen der Welt vorzulügen, daß die Deutschen in der gewaltigen Seeschlacht am schwersten gelitten.

Die Bestürzung England's schwer zu überwinden.

London, 5. Juni. — (Die Briten wenden und drehen sich wie der Teufel im Weimesser, um den deutschen Seesieg zu schmälern, ja sie entblenden sich nicht, die Seeschlacht als einen großen englischen Sieg hinzustellen. Die britische Admiralität faßelt von „schwerwiegenden Gründen“, die darauf schließen lassen, daß die Deutschen zwei Dreadnoughts, zwei Schlachtskreuzer, vier kleinere Kreuzer, neun Torpedojäger und ein Landboot verloren haben, somit zusammen 18 Schiffe. Somit haben die Deutschen größere Verluste erlitten, wie die Briten. Diesen verlogenen Behauptungen gegenüber behauptet die deutsche Admiralität nach wie vor darauf, daß die Deutschen nur das Linien Schiff „Pommern“, drei Kreuzer und mehrere Torpedojäger verloren haben. Und an diesen deutschen offiziellen Bericht ist nicht zu rütteln und zu rühren, denn noch wie während des Verlaufs des Krieges hat der Große Deutsche Generalstab oder das deutsche Marineamt gefunkelt, stets haben sie der Welt die wahren Vorgänge zu Wasser und zu Lande, wenn auch nur durch knapp gehaltene Berichte, vor Augen geführt. Aber die Briten können den materiellen Verlust, den sie bei dieser Seeschlacht erlitten, nicht ertragen; aber noch weit schlimmer als durch diesen wird England durch die moralische Wirkung dieser Niederlage zur See betroffen. Der Traum von dem meerbeherrschenden England ist auf immer dahin. England steht und fällt mit seiner Flotte, und mit England steht und fällt die ganze Einseite. Seitdem die Deutschen den Beweis geliefert haben, daß sie auch eine ihnen numerisch überlegene Flotte besiegen können, ist der Glorienchein der britischen Armada verblüht. Es handelt sich um heute an für England noch mehr, als um die Durchführung einer ungeheuren Uloade und um Fortrüberen, es handelt sich auch um mehr als das vorwiegende Ansehen Englands. Es handelt sich um Englands Sicherheit, welche die „Matten aus dem Loch“ jetzt ernstlich bedrohen.)

(Eine Depesche von Kopenhagen besagt, es sind Gerüchte im Umlauf, daß die Schlachtschiffe Westfalen und Lissa gefunden sind. (Erst hieß es, daß der Ueberdreadnought „Gindenburg“ verfunken wurde; das aber haben die Briten zurückgenommen, da das Schiff noch garnicht aktiv in Dienst gestellt worden ist.) Die britische Admiralität behauptet, daß 18 deutsche Schiffe zerstört wurden; da sie aber vorsichtig in ihren Angaben ist, nennt sie die Namen dieser Schiffe nicht. (Was sagen Sie zu solch einem Widsinn?)

Aus den offiziellen Verlustlisten geht hervor, daß kaum ein einziger höherer Offizier von den versenkten britischen Schiffen gerettet wurde.

Britenlage festgenagelt. Berlin, über London, 5. Juni. — Ein zweites, am Samstag abend von dem deutschen Admiralität herausgegebener Bericht besagt: „Am erdichteten Bericht entgegenzutreten, stellen wir nochmals ausdrücklich fest, daß in der Schlacht vom 31. Mai am Ozean die deutsche Hochseeflotte mit der gesamten modernen englischen Schlachtflotte im Kampfe gelegen hat.“

Zu den bereits veröffentlichten Berichten ist, wie der Chef des deutschen Admiralstabes bekannt gibt, nachzutragen, daß den amtlichen britischen Nachrichten zufolge auch der Schlachtskreuzer Invincible und der Panzerkreuzer Warrior versenkt worden sind. Wir selbst waren gezwungen, den kleinen Kreuzer „Elbing“ in die Luft zu sprengen, nachdem er in der Nacht vom 31. Mai auf den 1. Juni mit anderen deutschen Kriegsschiffen kollidiert hatte, schwer beschädigt worden war und nicht eingeschleppt werden konnte. Die Verlegung wurde von Torpedobooten gerettet. Der Kommandeur, zwei weitere Offiziere und achtzehn Mann blieben an Bord, um das Schiff zu sprengen. Nordlandischen Berichten zufolge wurden sie von einem Schlepper aufgenommen.

men und in Jmuiden gelandet. (Die „Elbing“ war ein kleiner deutscher Kreuzer von 4900 Tonnen.) Deutsche Preftkommunikation. Berlin, 5. Juni. — Alle Zeitungen im Reich ergeben sich über die Sieg der deutschen Flotte über diejenige Englands in Lobeshymnen; der Jubel im ganzen Deutschen Reich will sich nicht legen. Die „Tagesschau“ schreibt über die Seeschlacht folgendes: „Man kann nicht umhin, unfernen Glanzjagen das lauteste, aufrichtigste Lob zu singen. Man bedenke, daß sie den Kampf mit der Hauptflotte der Engländer aufnahmen und einen glänzenden Sieg davontrugen. Dem britischen Verlust von drei Dreadnoughts steht ein verhältnismäßig unbedeutender deutscher Verlust gegenüber; unsere Flotte hat eine Heidenat im wahren Sinne des Wortes vollbracht. Diese fällt uns so sehr ins Gewicht, wenn man in Betracht zieht, daß die britische Flotte der deutschen an Zahl weit überlegen war. Unsere junge Marine hat gezeigt, daß sie der „größten Flotte der Welt“ weit überlegen ist.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Seit Beginn des Krieges hofften unsere Marineoffiziere und unsere Mannschaften mit Sehnsucht auf eine Gelegenheit, der britischen Flotte die Ueberlegenheit der deutschen in schlagender Weise vor Augen zu führen; und die Hoffnung ist in Erfüllung gegangen. Die hochgehaltenen Erwartungen wurden weit übertroffen. Die erste große Seeschlacht gemitt, um aller Welt zu zeigen, daß die deutsche Flotte der britischen weit überlegen ist.“

Großer Jammer in England. London, 5. Juni. — Die bedeutende Hafenstadt Portsmouth hat ungeheure Verluste an Menschenleben zu beklagen; es heißt, daß von dort allein 3600 Seelente im Kampfe geblieben sind; auch in anderen Seebädern spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Die Hoffnung vieler britischer Familien, daß sich die anfangs gemeldete Verlustliste nicht so hoch wie angegeben, stellen würde, ist zerstückelt; die Verluste scheinen aber größer, als kleiner. Seelente, die gerettet wurden und sich gegenwärtig in Kopenhagen befinden, sagen, daß die britischen Verluste fürchterlich gewesen sind. Man schätzt dieselben immer noch auf annähernd 8000 Mann. Hunderte Matrosen sprangen von den sinkenden Schiffen auf Fische und wurden infolge der ausgefallenen Strapazen und Mangels an Trinkwasser wahnsinnig.

Chronik der Ereignisse. London, 5. Juni. — „Wir befürchten, daß der Beschluß der britischen Regierung, es zu einer offenen Seeschlacht mit der deutschen Flotte kommen zu lassen, die für uns zu einem katastrophalen Ereignis wurde, auf das immer dringender werdende Verlangen unserer Bevölkerung, vornehmlich der Osküste, sich nicht länger vor dem Feinde zu verbergen, zurückzuführen ist.“ erklärt der Chronikler in einem Leitartikel über den großen deutschen Seesieg, und fährt dann fort: „Die Bürgermeister von Portsmouth und Lowestoft richteten am 8. Mai ein Schreiben an den ersten Admirals Lord Valsour, das zu jenem Schlusse durchaus berechtigt. In nicht unzulässiger Weise wurde verlangt, daß die Politik des Jamborns mit der des Handels verträglich sei. Es war zwischen den Zeilen zu lesen, es könne nicht länger geduldet werden, daß unsere Flotte in sicherem Versteck auf dem Vinsand liege, warte, bis die Osküste bombardiert werde, um dann zu verlaufen, den den heimischen Häfen wieder zugewandten Feind anzugreifen.“ Und ist es möglich, daß diese unglückselige Schlacht an Vinsands Miste das Resultat jener Politik ist? Ist denn so, dann hat der 2. ... diese neue Politik!“

Echt Roosevelt'scher Beeinflussungs-Bluff!

Strank droht: Progressiv für Wilson, falls Republikaner unliebsamen Kandidaten nominieren.

Chicago, Ill., 5. Juni. Oscar S. Strauch von New York, ein Delegat zur progressiven Nationalkonvention, erklärte gestern, daß, falls die Republikaner einen Kandidaten nominieren würden, die Progressiven vielleicht Präsident Wilson für Wiederwahl ausstellen und sich ohne weitere Verhandlung verziehen würden. Präsident hat viele Freunde unter den Progressiven, sagte Strauch, und ich würde nicht überfragt sein, wenn er von diesen aufgestellt werden würde, falls die Republikaner einen Kandidaten nominieren, welcher den Progressiven absolut nicht behagt. (Eine echt Roosevelt'sche Manier, durch derartige „Bluffs“ die Republikaner einzuschüchtern, damit sie ihn nominieren.)

Nebraska's Delegaten zum Konvent abgereist!

Mehrzahl derselben wird für Hughes stimmen, doch hat auch der Colonel seine Freunde.

Die republikanische Delegation von Nebraska zur republikanischen Nationalkonvention ist gestern abend nach Chicago gereist, wo sie ihr Hauptquartier im Hotel Kaiserhof haben wird. Die Delegation wird zuerst für Senator Cummings stimmen, weil sie durch das Vorschlagsvotum so verpflichtet ist. Zwei der Delegaten aber, die Herren Gould Diez und W. G. Ure von Omaha dürften müssen laut dieses Votums für Ford eintreten. Nachdem es sich herausgestellt, daß keiner von diesen beiden Kandidaten die Nominierung erhalten kann, werden sie ihr Votum teilen, und die Mehrzahl für Hughes eintreten, während die Minderheit für Col. Roosevelt stimmen wird. Dies ist bedauerlich in Anbetracht der Tatsache, daß die Herren Gelegenheit hatten, sich von der Volksstimmung in Nebraska zu überzeugen, doch Roosevelt in diesem Staate nicht sagen konnte. Die mit dem Spezialzug nach Chicago abgereisten Republikaner und Progressiven sind: Republikaner: A. B. Dodge, S. J. Waldrige, W. F. Curley, W. G. Ure, Gould Diez, Morris Brown, R. D. Truesdell, Harry S. Byrne, Frank Bond, Luther Drake, S. S. Baker, E. M. Fairfield, alle von Omaha; E. J. Burkett, Gus Myers, L. A. Linde, J. Reid Green, W. M. Melick, alle von Lincoln; Carl D. Wallon, Alliance; A. Barnett, Volk; R. J. Stooop, Genoa; C. G. Kane, Safford; Peter Hansen, Ranken; C. B. Meeker, Imperial; E. C. Farley, Aurora; S. McDowell, Fairbury; D. R. Thompson, Wisner; W. C. May, Grotenburg; Frank M. Curtis, Broken Bow; E. R. Gurney, Fremont. Progressiv: W. J. Proctor, A. S. Sigelow, J. R. Kaley, Omaha; S. E. Zadditt, Beatrice; J. C. Harpham, Lincoln; D. W. Kelly, Mer Cloud; S. R. Pierce, Hemingford; Don Love, Lincoln; S. S. Stewart, Tecumseh; A. S. Lewis, Sutton; J. F. Hansen, Fremont; J. C. Jenkins, Neligh; W. S. Miller, Bloomington. Eishollen richten Schaden an. Rome, Alaska, 5. Juni. — Die am Neufundland gelagerte Osküste Council City hat unter Treibis erhebliche gelitten. Die Eishollen hatten sich in einem Canyon unterhalb der Ansiedlung festgesetzt und den Abfluß des Wassers verhindert. Dasselbe überflutete die Straßen der Stadt und die treibenden Eishollen demolierten eine große Anzahl Gebäude und auch mehrere Geschäftshäuser. Außerdem herrschte ein fürchterlicher Blizzard.

3 engl. Kauffahrer müssen d'ran glauben!

Drei englische Kauffahrer müssen d'ran glauben.

London, 5. Juni. — Alonds wird berichtet, daß wiederum drei englische Handelsdampfer versenkt worden sind. Es sind dies der 1.993 Tonnen große Dampfer „Dowland“, der am 4. Mai von Venedig abgegangen war, 4.905 Tonnen große Kauffahrer „Salmonpool“, welcher am 11. Mai das Baltins verließ, und der Dampfer „Martejo“.

Weg in Ebene von Venetien eröffnet!

Oesterreich-Ungarn bringen weiter vor und machen angelegte Kriegsbente.

Wien, 5. Juni, über Berlin. — Offizielle Berichte über die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz besagen: Unsere Streitkräfte drangen im Gebiete von Asiago nach Osten weiter vor, erreichten Mandriole und streuten das Gebiet östlich von Monte Flora und Monte Baldo, östlich von Arfiero besetzten wir den Berg Cengio, sowie die Höhen südlich von Cava und Treviso. Wir machten 900 Gefangene, darunter 15 Offiziere. In der Nähe von Südufer der Pofina fest und schlugen einen heftigen Gegenangriff der Italiener zurück. Feindliche Angriffe bei Chiavari, im Brondal und beim Vuolaplag mislungen gleichfalls. Bis dahin ergab die Durchführung des Kampfes nach Beute einen Zuwachs bis auf 313 Gefangene, von 148 Maschinengewehren, 22 Minenwerfern, 6 Automobilen, 600 Zweirädern und große Mengen Munition. Unter letzterer befanden sich 2250 Geschosse größten Kalibers.

Flüchtlinge in Mailand.

Berlin, 5. Juni, über London. — Von Zürich wird gemeldet, daß Mailand von Flüchtlingen aus dem Ostschweizergebiet und den von den Oesterreichern besetzten italienischen Randgebieten wimmelt. Alle Schulhäuser und öffentliche Gebäude sind in Massenquartiere verwanandelt und überfüllt. Die Zahl der Obdachlosen, die in Mailand aufgenommen sind, beträgt bereits über 60.000, und sie wächst rasch. Zwischen Mailand und Verona fahren keine Passagierzüge mehr und in Genua ist aus militärischen Gründen die nächtliche Beleuchtung der Straßen verboten worden.

König soll ausgetrieben sein.

Der gemächlich gut informierten „Königlichen Volkszeitung“ wird gemeldet, daß nach in Mailand im Umlauf befindlichen Gerüchten der König Victor Emanuel, der bekanntlich seit dem Beginn in der Nähe der Front war, sein Hauptquartier in Udine heimlich verlassen habe. Der Herrscher soll angeblich nach Venedig geflohen sein.

Beruhigungs-Parade in El Paso, Texas!

Um zu zeigen, daß der Grenzschutz genügt; mex. Arbeiter gegen amer. Intervention.

El Paso, Tex., 5. Juni. — Mittwoch wird hier für solche, welche an der Wohlthat von El Paso Interesse nehmen, eine große Parade stattfinden, an welcher auch die in Fort Bliss und anderen Nachbargarten stationierten Bundesstruppen teilnehmen werden. Diese Antindianische Parade machte gestern abend George Bell. Die Parade soll den Zweck haben, die Bewohner davon zu überzeugen, daß die militärischen Kräfte in dieser Gegend völlig stark genug sind, um irgendwelchen Eventualitäten gerüstet entgegenzutreten zu können. General Bell will mit dieser Parade gleichzeitig zeigen, daß er nicht nötig hat, von dem Angebot der vielen Bürger, welche ihre Dienste für den Notfall angeboten haben, Gebrauch zu machen.

Gegen amerikanische Intervention.

Bera Cruz, Mexiko, 5. Juni. — Die hiesigen Arbeiter - Organisationen veranfaßten gestern eine große Parade und Demonstration gegen die Intervention amerikanischer Truppen in Mexiko. Es kamen keine Aufstellungen vor. Die Arbeiter - Zunungen sandten ein Telegramm nach Washington an Präsident Wilson, in welchem sie um die Zurückziehung der amerikanischen Truppen und Kriegsschiffe ersucht wird. Gleichzeitig wurde an alle Arbeiter - Vereinigungen in der Welt ein Protest geschickt.

Verhängnisvolle Autofahrt.

Monroe. Der hiesige Großhändler Paul Dittler, ein Mann von 45 Jahren, unternahm Sonntag mit seiner Familie eine Autofahrt. In der Nähe von Platte Center überfuhr sich aus einem oder dem anderen Grunde die Maschine und Dittler wurde zu Tode gedrückt, während sein Sohn schwer verletzt wurde.

Annoncen-Experts besuchen Nebraska!

Wachen unter Leitung der Zeitungsleute eine Rundreise durch das reiche Nebraska.

Heute morgen sind 25 der berühmtesten Annoncen-Experts des Landes, Sachverständige der Kunst der Reklame, aus deren Händen jährlich Millionen von Dollars für Reklame mannigfacher Art ausgegeben werden, in Omaha eingetroffen, um unter den Auspizien des Nebraska Publishers Bureau, einer Vereinigung von Herausgebern, eine fünf tägige Reise durch den Staat Nebraska zu machen und seinen Reichtum kennen zu lernen und sich selbst von seiner glänzenden Zukunft zu überzeugen. Die Herren wurden von New York aus von Herrn R. A. Dufe aus Norfolk, Neb., dem Sekretär der Herausgeber, nach Omaha geleitet und hier von einem Komitee, das alle daran beteiligten Zeitungen vertritt, in Empfang genommen und nach dem Hotelmetropole begleitet, wo sie ihr Frühstück einnahmen. Darauf wurden die Höfe in Süd-Omaha, die Getreidebörsen, der Commercial Club, die großen Läden von Brandeis, Hayden's und Burgeff-Nash besucht und dann Diner im Field Club eingenommen. Heute nachmittag besuchte man die Wholesale - Geschäfte, wie M. E. Smith Co. und die Fairmount Creamery Co., worauf es nach dem Country Club ging, wo die Herren aus dem Osten sich bei einem Golfspiel erholten. Im Klubhaus wird heute abend ein Supper eingenommen, und darauf werden die Herren in die Geheimnisse der Ad-Sar-Ven-Mitter eingeführt, was ein Ereignis bilden dürfte, das diese Herren nie vergessen werden. Dienstag morgen um 9 Uhr geht dann die Reise durch den Staat Nebraska, in einem eleganten Spezialzug.

Die Tägliche Omaha Tribune ist die einzige deutsche Zeitung, die an diesem für den Staat Nebraska bedeutenden Unternehmen beteiligt ist.

Die folgenden Herren aus dem Osten nehmen an der Reise teil:

- New York: George Vatten Co., 381 Fourth Ave., C. C. Leffingwell; Federal Agency, 231 West 13. Str., J. J. Knau; Cheltenham Agency, 11 East 36. Str., D. J. Ogilvie; Frank Presser Co., 456 4. Ave., W. A. Baker; Gladman-Ross Co., 95 Madison Ave., J. S. Dornes; Callahan-Holten, 250 5. Ave., G. S. Florn; Kaufmann, 250 5. Ave., G. S. Florn; G. H. Atkinson; S. R. McManis Co., 61 Broadway; J. F. Hollman; Morie International Agency, 499 4. Ave., E. T. Wells; Street & Finney, 171 Madison Ave., D. J. Dinman; J. Walter Thompson, 44-60 East 23. Str., A. M. Lewis; Beyer-Stroud Co., 200 5. Ave., C. S. Beyer; Clarkon-Collins, 120 Broadway, M. Collins; C. J. Redfield Agency, 34 West 36. Str., J. T. Deslater; Frank Seaman, Inc., J. S. Walsh.

Philadelphia.

J. Wallis, Armstrong Co., North American Bldg., A. G. Shew; Ireland Agency, 136 South 4. Str., D. B. Macpherson; The Fletcher Co., Widner Bldg., E. A. Ran Hood; Donnan & Armstrong, Leomis Hale.

Amer. Offizier in San Domingo getötet!

Hauptmann Firsinger bei Landung von Seefoßdaten in Puerto Plata niedergeschossen.

Washington, 5. Juni. — Laut aus San Domingo vom Admiral Caperton hier eingetroffenen Bericht wurde gestern, als amerikanische Seefoßdaten bei Puerto Plata gelandet wurden, Hauptmann Herbert S. Firsinger von einer Kugel getroffen und getötet. Die Revolutionäre geben nur wenig Schiffe auf die landenden amerikanischen Truppen ab, doch einer traf den Hauptmann im Kopf und führte dessen Tod herbei. Es wurden sofort wieder mehrere hundert Marinekruppen nach San Domingo beordert, um die dortige Regierung gegen die Revolutionäre zu unterstützen.

Franzosen zwischen Baur und Douaumont geworfen!

Ueber 500 Feinde gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erobert; Verbindung auf beiden Maasufeln hergestellt.

Die Briten verlieren mehrere Höhenstellungen!

Berlin, 5. Juni, über London. — Das deutsche Kriegsamt machte gestern abend folgendes bekannt: Das Vordringen der Deutschen an der Westfront zwischen dem Caillotte Gehölz und Damloup, nordöstlich von Verdun, nimmt für die Deutschen einen günstigen Verlauf. Bei den Kämpfen am Samstag und Sonntag nacht machten wir über 500 Gefangene und eroberten vier Maschinengewehre. Der feindliche Angriff gegen unsere Stellungen in dem Abschnitt der Höhe No. 304 brach flüchtig zusammen. Vergebens verfuhrten die Briten, jenen Grund und Boden, der ihnen am Samstag von den Bayern an dem Abschnitt von Ypern, Flandern, entziffen wurde, zurückzuerobern. Alle ihre Angriffe wurden blutig abgelenkt.

In dem offiziellen Bericht vom Samstag abend heißt es: Wir erstürmten am Freitag den Höhenrücken bei Jillebeets, südöstlich Ypern, sowie die dahinter liegenden englischen Stellungen und machten einen General-Erfolg erzielend, einen Major, dreizehn weitere Offiziere und 350 unermundete, außerdem 168 verwundete Mannschaften zu Gefangenen. Die Zahl der Gefangenen war deshalb nur gering, weil der Feind ganz außerordentlich schwere blutige Verluste erlitten hatte. Britische Gegenangriffe während der nacht wurden von uns mit Leichtigkeit zurückgewiesen. Nördlich von Arras und im Raum von Albert dauern heftige Artilleriekämpfe an.

Zu der Champagne brachte eine unserer Aufklärungsabteilungen südlich von Ripont von einem kleinen Reich in den feindlichen Stellungen 200 Gefangene heim.

Westlich an der Maas hielten wir die feindlichen Batterien und besetzten Stellungen unter einem Feuer von ausgezeichneter sichtbarer Wirkung.

Auf dem linken Maasufer erlitten die Franzosen weitere schwere Schlägen. Während der frühen Morgenstunden brach ein starker Angriff gegen unsere neuen Linie südwestlich des Caillottewaldes vollständig zusammen. Weiter östlich verfuhrten die Franzosen gestern durch Sturmangriffe unsere Gräben südwestlich von Baur zu durchstoßen, scheiterten aber unter ungewöhnlich schweren blutigen Einbußen.

Im Raum südöstlich von Baur sind heftige Kämpfe im Gange, die einen für uns günstigen Verlauf nehmen. Auf den östlichen Abhängen der Höhen von Baur nahmen wir das befestigte Dorf Damloup unter ein wirsames Feuer, nahmen im Sturmangriff 520 Mann, einschließlich 10 Offiziere gefangen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

Beim Abtransport nach Dieppe kamen französische Gefangene unter das Sperrfeuer ihrer eigenen schweren Artillerie.

Amlich wird über die allgemeine Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz gemeldet. Die „weitreichende Bedeutung“ der Frühjahrsoffensiven an der Westfront bildete vom deutschen Standpunkt die Tatsache, daß die Deutschen dem allgemeinen Vorstoß, den die Alliierten für dieses Frühjahr geplant hatten, vorgriffen und die Pläne derselben vollständig über den Haufen warfen. Die Operationen der Feinde bestanden, von der der deutschen Seite aus gesehen, teilweise aus Offensiven, teilweise aus Defensiv - Schlägen, aber sie alle sind durch eine gleichförmige Eigentümlichkeit charakterisiert, nämlich, daß die deutsche Frühjahrsoffensive - Offensiv anstelle der vom Feinde geplanten Offensiv kam. In allgemeiner Weise auf die Schlachten an der Maas Bezug nehmend, wird hervorgehoben, daß das wichtige Resultat das war, daß die französischen Truppen von Arras nach weiter südwärts bis zur Somme durch Engländer ersetzt wurden. „Aber“, fügt der Bericht bei, „die Ersatzgruppen haben keine beträchtliche Tüchtigkeit entwickelt. Es haben die Engländer nicht den

geringsten Versuch gemacht, den auf ihren hart bedrängten Verbindungen ausgeübten Druck abzuwehren, indem sie einen Angriff auf eigene Faust unternahmen.

Stoßbotschaften für die Briten. London, 5. Juni. — Der britische Oberbefehlshaber in Flandern teilte dem hiesigen Kriegsamt folgendes mit: Deutsche Streitkräfte drangen nach vorangegangenen heftigen Kämpfen in mehrere britische Höhenstellungen südwestlich von Ypern ein und setzten sich darin fest. (Das ist kurz, aber deutlich.)

London, 5. Juni. — Die Armeedes Kronspringen dringt vom Nordwesten her immer dichter an Verdun heran und zwar mit einer Schmelzlicht, wie solche seit der ersten schwebenden Angriffe nicht zu konstatieren war.

Das Große deutsche Hauptquartier macht bekannt, daß deutsche Streitkräfte den hart besetzten Ort Damloup mit Sturm nahmen und 520 Gefangene machten. Damloup liegt 6 Meilen von der Stellung entfernt. Die Franzosen erlitten schwere Verluste bei ihren wiederholten vergeblichen Versuchen, die deutsche Sturmfront vor Baur zurückzudrängen.

Das französische Hauptquartier gesteht den Verlust einer Schützengrabensstellung nördlich vom Fort ein, verweigert jedoch, daß das Innere ergelten wird.

Eine erhebende Kirchenfeier!

Grundsteinlegung der Sacred Heart Akademie in würdiger Weise verlaufen.

Papillon, Neb., 5. Juni. — Eine außerordentlich große Anzahl Auswärtiger hatte sich gestern bei Grundsteinlegung der Sacred Heart Akademie in würdiger Weise verlaufen.

Rapillon, Neb., 5. Juni. — Eine außerordentlich große Anzahl Auswärtiger hatte sich gestern bei Grundsteinlegung der Sacred Heart Akademie in würdiger Weise verlaufen.

Die Feier selbst nahm einen höchst erhebenden Verlauf. Der hochw. Bischof John Henry Thelen von Lincoln nahm die feierliche Handlung vor und hielt eine Ansprache, welche auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck machte. Der hiesige Chor brachte mehrere passende Lieder in guter Weise zum Vortrag, während eine gute Kapelle aus Omaha am Nachmittag konzertierte.

Japan. Botschafter Chinda nach London!

Tokio, 5. Juni. — Die japanische Regierung beabsichtigt, den japanischen Botschafter in Washington, Visconti Suetim Chinda, als Botschafter nach London zu senden, da der dortige japanische diplomatische Vertreter, Marquis Satsumonaka, nach Japan zurückzuführen wünscht. Bei der englischen Regierung ist bereits angefragt worden, ob Chinda derselben genehm ist.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Regenfälle heute abend und wahrscheinlich Dienstag. Keine wesentliche Temperaturveränderung.

Für Nebraska: Unbeständiges Wetter heute abend und Regen im östlichen und zentralen Teil. Küstler im westlichen Teil. Dienstag teilweise bewölkt. Wahrscheinlich Regenfälle im östlichen Teil. Frische Winde.

Für Iowa: Regenfälle heute abend und Dienstag. Wärmere im östlichen Teil heute abend. Frische Winde.

Fälliger Automobilanfall.

Newton, Ia., 5. Juni. — Die 18-jährige Louise E. Morrison fand am Sonntag bei einem Automobilanfall, der sich vier Meilen von hier ereignete, auf der Stelle den Tod.